

Ganz neue Erfahrungen

Menschen mit und ohne Handicap feierten gemeinsam ein Sportfest im Strandbad

Von **Anja Bochtler**

„Es lebe der Sport“. Die Musiker mit und ohne Handicap von den „Moonwalkers“ spielen den Hit von Reinhard Fendrich. Das passt dazu, wie es am Samstag im Strandbad zugeht: Der Energiewersorger Badenova hatte zum 11. Mal zum Sportfest „Badenova bewegt“ eingeladen, zum ersten Mal wurde dabei inklusiv gefeiert. Unter anderem gab's Fußball mit Klingelball für Menschen mit Sehbehinderung und Zumba mit und ohne Rollstuhl. Mit organisiert haben das Fest die Regio Bäder GmbH, die Badische Sportjugend Freiburg und der Paritätische Wohlfahrtsverband.

Sie haben ein ziemliches Tempo drauf: Paul Marginean und Sandro Füger flitzen in Rollstühlen dem Ball hinterher, quer über das kleine Basketballfeld der „Breisgau-Baskets“ vom Ring der Körperbehinderten. Eigentlich sind die beiden „Fußgänger“, wie Menschen genannt werden, die keinen Rollstuhl brauchen. Jetzt probieren sie aus, wie es sich anfühlt, sich im Rollstuhl zu bewegen.

„Ich bin angenehm überrascht“, sagt Sandro Füger, „das geht ganz locker.“ Auch wenn sich speziell beim Basketball spielen manches unterscheidet: „Das Feeling zum Ball ist anders.“ Im Rollstuhl

sind eine größere Koordination und mehr Kraft im Oberkörper nötig, sagt Kathrin Freudenberger. Sie ist „Fußgängerin“, spielt aber im Rollstuhl beim „Breisgau-Basket-Team“ mit, so wie rund ein Drittel der 15 Sportler. Die anderen sind immer auf den Rollstuhl angewiesen, so wie Freudenbergers Kollege Frank Schneider. Bei ihr ergab sich der Kontakt zu den Rollstuhlsportlern während ihres Sportstudiums, Inklusion ist für sie ein wichtiges Thema. Beim Sportfest vermitteln sie, Frank Schneider und Basketballer von den USC-Eisvögeln den Gästen Basketballleindrücke mit und ohne Rollstuhl.

Lacrosse ist nicht das Spiel der Wahl für Rollstuhlfahrer

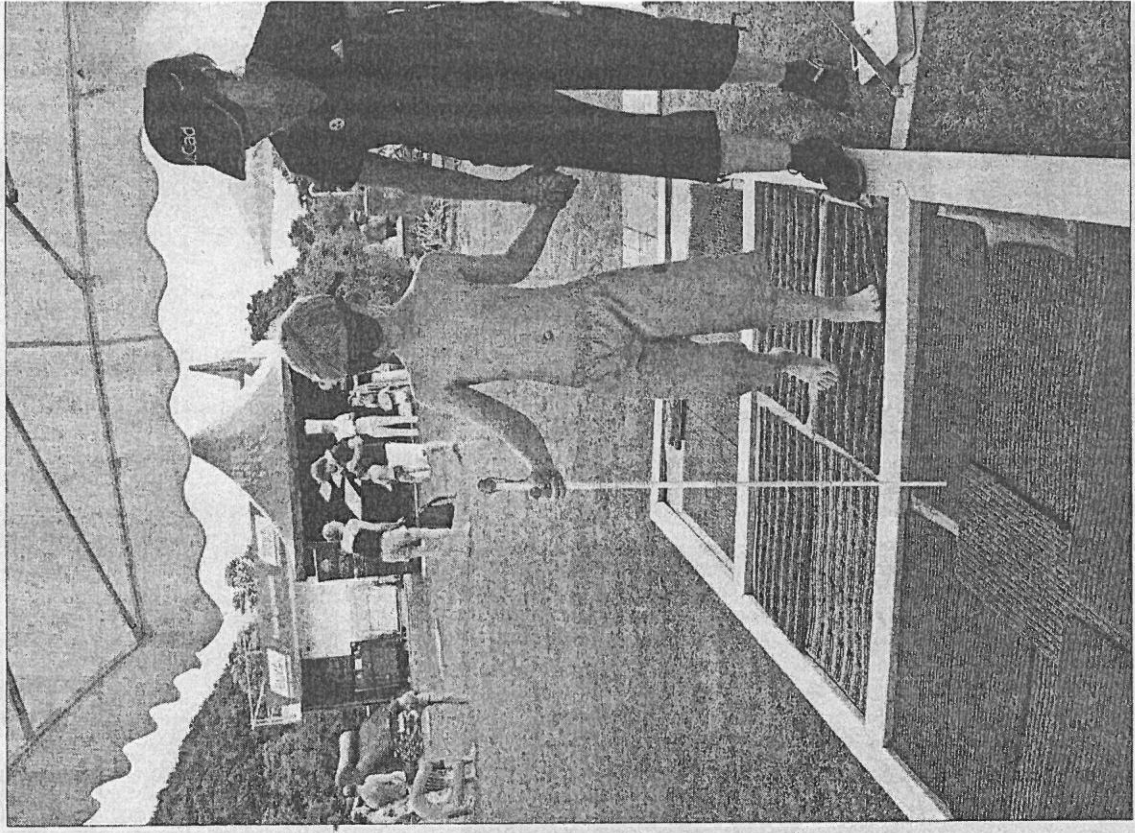
Auch Nico (10) macht mit und probiert einen Rollstuhl aus, anfangs schriebt ihn Kathrin Freudenberger noch zum Basketballkorb: „Randrücken!“ ruft sie und zeigt, wie er den Ball, immer Richtung Rollstuhl dribbelnd, mit zum Korb mitnehmen kann. Nico findet es zuerst nicht einfach, aber nach einer Weile sagt er: „Wenn man den Dreh mal raus hat, wie sich der Rollstuhl nach links und rechts bewegen lässt, wird es leichter.“

Nebenan zeigt Adrian Gründler von der Abteilung Rollstuhlhockey des Rollsportclubs (RSC) Breisgau Beasts, wie Hockey im Rollstuhl funktioniert: „Wir kön-

nen den Schläger nur mit einer Hand halten, mit der anderen müssen wir den Rollstuhl steuern.“ Er ist seit 2008 dabei, für ihn ist es, wie auch für andere Rollstuhlfahrer mit Muskelkrankheiten, der einzige mögliche Sport: „Für alles andere bräuchten wir stärkere Armmuskeln.“

In seiner Mannschaft geht's nicht inklusiv zu, doch zu Trainingsvorführungen sind regelmäßig auch Menschen ohne Handicap zum Ausprobieren eingeladen, so wie jetzt.

Während die einen an diesem Tag Sport im Rollstuhl ausprobieren, testet der Rollstuhlfahrer und Basketballspieler Frank Schneider eine Sportart, die es bisher nur für „Fußgänger“ gibt: Lacrosse. Marcel Klemens und Gwendolyn Engelhardt von den „Pumas“ des PTSV Jahns zeigen ihm die Ausstattung, die männliche Lacrosse-Spieler brauchen: unter anderem dicke Handschuhe und einen Helm. Bei den Spielerinnen sind nur Mundschutz und Schutzbrille nötig, weil sie ohne Körperkontakt spielen. Das Lacrosse-Team, zu dem überwiegend Studierende gehören, sucht noch Neueinsteiger. Für Frank Schneider wäre es allerdings nichts, sagt Gwendolyn Engelhardt: „Bei uns geht es sehr lauffintensiv und schnell zu.“ Als Frank Schneider erfährt, dass das Lacrosse-Feld ähnlich groß ist wie ein Fußballfeld, sagt er: „Da bleibe ich lieber beim Basketball!“



Tasten statt sehen: Bei „Badenova bewegt“ konnten Besucher auch erleben was es heißt, sehbehindert zu sein.